Zuhause-Gottesdienst

Sonntag, 25. April 2021 – Jubilate
(Pfarrer Christian Noeske)

(Das Entzünden einer Kerze kann helfen, uns zu sammeln und uns auf Christus, das Licht der Welt zu besinnen.)

Eröffnung
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps 121, 1+2)

Gebet

Das Jauchzen – oft bleibt es still.
Das Jubeln – oft wird es erstickt in Sorge.
Das Beten – oft fehlen die Worte.
Wir kommen zu dir, Gott.
Wir wollen jauchzen, jubeln, beten und sehen:
Dass deine Werke wunderbar sind.
Dass deine Feinde sich beugen müssen vor deiner Macht.
Dass du unsere Füße nicht gleiten lässt.
Gib uns die Freude ins Herz.
Und die Hoffnung.
Und den Mut.
Das brauchen wir von dir.
Heute und jeden Tag.
Amen

Lied:

EG 243

1) Lob Gott getrost mit Singen,
frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
noch sollst du nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.

2) Dich hat er sich erkoren, durch sein Wort auferbaut,
mit seinem Eid geschworen, weil du ihm bist vertraut,
dass er sich lässet finden in aller Angst und Not;
er wird auch überwinden, die dich noch schmähn mit Spott.

3) Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen, dass es kein Gnad mehr findt?
Und ob sich's möcht begeben, dass sie so sehr abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben, er dich nicht lassen will.

4) Darum lass dich nicht schrecken, o du christgläubge Schar!
Gott wird dir Hilf erwecken und dein selbst nehmen wahr.
Hat er dich doch gezeichnet, gegraben in sein Händ:
dein Nam stets vor ihm leuchtet, dass er dir Hilfe send.

Lesung: Apostelgeschichte 17, 22-34

22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und

finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Predigt

Am heutigen Sonntag „Jubilate“ läuten hier in Ketsch die Glocken zur gewohnten Gottesdienstzeit um 10 Uhr. Hier feiern wir den ersten von insgesamt sieben Gottesdiensten zur Konfirmation von unseren 13 Konfirmand:innen in diesem Jahr. Wir haben uns mit den Familien verständigt, dass für ein oder zwei Konfirmanden ein eigener Gottesdienst gefeiert wird, viele Samstage aber auch Sonntage. Hier ist der Zugang beschränkt auf die Gäste, weil wir in unserer Kirche unter Corona-Bedingungen leider nicht genug Platz haben.

Mit den Konfirmand:innen haben wir uns zu Beginn der Konfirmandenzeit im großen Gemeindesaal mit viel Abstand getroffen. Aber ab Dezember war das nicht mehr möglich, so dass wir den Rest der Treffen als Videokonferenz gemacht haben. Als Hauptamtliche haben wir im Vorfeld die Themen eingegrenzt, die wir behandeln wollten. Die Konfirmand:innen haben uns am Ende ein gutes Zeugnis ausgestellt: Dass wir gut mit der entstandenen Situation umgegangen sind und sie mitnehmen konnten auf die Reise in das Land des Glaubens.

Im Bibeltext des heutigen Sonntags aus Apostelgeschichte 17 geht es auch um die Begegnung mit dem Glauben an Jesus Christus. Der Völkermissionar Paulus ist auf einer seiner Reisen in Athen angekommen. Auf dem Areopag – auf dem Marktplatz spricht er mit den Menschen über seinen Glauben und möchte Sie einladen, sich auf das Neue, das durch und in Jesus Christus in die Welt gekommen ist, einzulassen.

Spuren des antiken Athens sind heute noch zu finden. Ich selber habe die Stadt leider nie besucht, ich habe nur auf der Durchreise einen kurzen Blick auf die Akropolis werfen können. Heute ist Griechenland ein Land, das vom christlichen Glauben geprägt ist. In Athen sind viele griechisch-orthodoxe Kirchen und Kapellen zu finden. Ein recht großer Prozentsatz der Griechen sind getaufte orthodoxe Christinnen und Christen.

Die Situation in Griechenland heute wird ähnlich der unsrigen sein. Viele gehören formell der Kirche an, aber nur ein Teil der Menschen besucht Gottesdienste oder engagiert sich in Kirche und Gemeinde. Es ist die Stärke der Volkskirche, und ich wende nun meinen Blick, unserer eigenen Situation zu, dass verschiedene Frömmigkeitsformen darin Platz haben. Wir haben ein weites Spektrum von

Mitgliedern: Von den Hochengagierten bis hin zu denen, die ganz wenig Bezug zu ihrer Kirche mehr haben und vielleicht kurz davor sind, den Austritt zu erklären.

Was mir beim Bibeltext aus der Apostelgeschichte aufgefallen ist, das ist der werbende, einladende Ton, den der Apostel Paulus hier anschlägt. Er hat sich mit den Menschen beschäftigt, ist durch die Straßen gelaufen, hat Menschen getroffen. Und er kann anknüpfen an einen Altar der dem unbekannten Gott gewidmet war. Und er hat sich auch mit dem Weltbild der Menschen beschäftigt, denn er verwendet ein Zitat eines griechischen Philosophen, das er sehr geschickt in seine Rede einfügt.

Was vom Apostel hier aufgeschrieben ist, erinnert mich an eine Initiative, die in England in der anglikanischen Kirche entstanden ist, und die sich von dort auch hier zu uns und andernorts verbreitet. In dieser Initiative geht es darum, mit den Menschen mit zu leben. Zeit mit ihnen zu verbringen und dann mit den Menschen ein Angebot zu entwickeln, das für die Menschen und die Situation passt. Hier geht es um ein kirchliches Angebot, das nicht als ein Programm von „oben“ zu den Leuten kommt, sondern in einem gemeinschaftlichen Prozesse entsteht.

Als Christinnen und Christen blicken wir dankbar zurück auf die, die uns auf den Weg des Glaubens gebracht haben. Ganz am Anfang standen Menschen wie der Apostel Paulus, der weite Wege ging, der nicht Gefängnis oder andere Unbill gescheut hat, um die gute Botschaft von Jesus zu verkündigen.

Auch wenn unsere Gesellschaft säkularer wird, auch wenn unsere Kirche kleiner wird und der christliche Glaube nicht mehr so breit verankert ist, wie früher. Dennoch sind es weiterhin viele die ihr Leben nach den Maßstäben der Bibel ausrichten. Und für viele Eltern ist es ein Bedürfnis, dass ihre Kinder im Umfeld von Kirche und Gemeinde aufwachsen. Das bringen die einen in der Taufe zum Ausdruck, andere so, dass sie ihre Kinder zum Religionsunterricht schicken oder kirchliche Angebote annehmen, auch wenn sie selber gar nicht Mitglied der Kirchen sind.

Ich lasse mich ansprechen durch die Geschichte von Paulus, der mit der Botschaft vom Glauben auf den Marktplatz gegangen ist und den Menschen die Einladung zum Glauben nahegebracht hat. Er tat es ohne zu drohen oder den Glauben der anderen, die anderen Überzeugungen klein zu reden. Paulus gibt uns ein Beispiel: Nahe bei den Menschen zu sein und bereit sein, Zeugnis zu geben von der Hoffnung, die in uns ist.

Nikolaus Graf von Zinzendorff, ein Glaubenszeuge aus dem 18. Jahrhundert hat dazu einen schönen Vers gedichtet:

Wir wolln uns gerne wagen,
in unsern Tagen der Ruhe abzusagen,
die‘s Tun vergisst.
Wir wolln nach Arbeit fragen,
wo welche ist,
nicht an dem Amt verzagen,
uns fröhlich plagen
und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.

Es geht hier um das Bauen am Reich Gottes und die Bereitschaft, sich selber einzubringen:

Ja, auch ich bin bereit, mich fröhlich zu plagen und das, was ich beitragen kann, beitragen… „meinen Stein aufs Baugerüst tragen“

Fürbitten und Vaterunser

Ewiger Gott,
du gibst Leben,
wo der Tod regieren will.

Wir bitten dich für alle,
die trauern und ohne Hoffnung sind.
Wir bitten dich für alle,
die mit dem Tod ringen und voller Schmerzen sind.
Wir bitten dich für alle, die verzweifelt sind
und deren Klagen verstummen.
Du bist das Leben –
Erbarme dich.

Ewiger Gott,
du begeisterst und weist uns ins Weite.
Wir bitten dich für alle,
die nach dir Ausschau halten,
die sich an dir festhalten und
die auf dein Wort hören.
Wir bitten dich für deine Gemeinde -
für alle, die in dir bleiben wollen
und auch für die, die in Zweifel und Angst leben.

Wir bitten dich für unsere Kinder und
für alle, die zu uns gehören.
Du bist das Leben –
du atmest mit uns,
du liebst und wir leben,
du bist die Quelle.
Dir vertrauen wir uns an
durch Jesus Christus, auferstanden von den Toten,
damit wir bei dir leben.

Und weiter beten wir, wie Christus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Lied

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;
lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns.
Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,
lass uns deine Boten sein.

2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,
deinem Wort Vertrauen schenkt.

3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt, deine Liebe zu bezeugen.
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,
bis wir dich im Lichte sehn.

Segen

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen,
wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

Amen